

erfahren wir von M.-G. Tan ("Bhineka Tunggal Ika - Social Integration in Indonesia") wichtige Ergebnisse über die sozioökonomischen Entwicklungen während der letzten 25 Jahre, die im Zeichen von "New Order" standen, über die Integration in die ASEAN, aber auch Hinweise auf "Challenges of Today and Tomorrow", wobei sie neben dem schnellen ökonomischen Wachstum auch dessen ungleiche soziale und regionale Partizipation hervorhebt.

Die Aufsätze vermitteln somit vielen, die sich nicht allzu eng und allein mit ihrem eigenen Forschungsgegenstand beschäftigen wollen, zahlreiche interessante Einblicke in Raum und Kultur des indonesischen Archipels.

Gerd R. Zimmermann

Frank Holl: Der Langkawi-Archipel Nordwest Malaysia. Regionalentwicklung eines Peripherraumes unter dem Einfluß des Tourismus

Berlin: Dietrich Reimer Verlag, 1994

Zwischen 1970 und 1993 hat sich das Tourismusaufkommen insgesamt mehr als verdreifacht. Der World Tourism Organization zufolge verreisten im Jahr 1993 über eine halbe Milliarde Touristen ins Ausland. Rund ein Viertel der internationalen Touristenankünfte entfiel auf die Gruppe der Dritte-Welt-Länder. Der Tourismus stellt weltweit einen der größten Wirtschaftszweige mit den höchsten Wachstumsraten dar. Vor allem in Entwicklungs- und Schwellenländern werden große Erwartungen in den Auf- und Ausbau touristischer Strukturen zur Verbesserung der Deviseneinnahmen sowie damit verbundener Beschäftigungs- und Einkommensmöglichkeiten gesetzt. In südasiatischen Ländern wie Thailand, Indonesien oder Malaysia zählt die Tourismusbranche schon seit Jahren zu den wichtigsten Devisenquellen. Mit der zunehmenden volkswirtschaftlichen Bedeutung auf nationaler und regionaler Ebene stellt sich allerdings immer dringlicher die Frage nach der Einbindung touristischer Strukturen in das jeweilige ökonomische, soziale, kulturelle und ökologische Umfeld.

Aussagen hierzu werden zumeist in generalisierender Form vorgetragen, so daß ein Defizit an wissenschaftlich fundierten Detailstudien zu verzeichnen ist; dies gilt auch für Malaysia. Der Verfasser hat sich deshalb mit seiner Studie das Ziel gesetzt, am Beispiel der Region des Langkawi-Archipel im Nordwesten der Malayischen Halbinsel den Wandel einer peripheren, agrarisch geprägten Region in ein Zentrum des internationalen (Massen-)Tourismus nachzuzeichnen und zu bewerten. Da Langkawi erst seit einigen Jahren neben Penang, Phuket und Bali zu den stark frequentierten Reisezielen in Südostasien zählt, können die regionalen Verflechtungen zwischen dem Tourismus und anderen gesellschaftlich relevanten Bereichen in ihrer Vielschichtigkeit und Dynamik innerhalb eines begrenzten Zeitrahmens umfassend analysiert werden. Die forschungsleitende Frage ist hierbei, inwieweit der Tourismus die Funktion eines integrativen Faktors innerhalb des regionalen Entwicklungsprozesses übernehmen kann. Problemfelder, die in der Beurteilung der Rolle des Tourismus als regionalen Modernisierungsfaktors bisher in regionalwissenschaftlichen Studien wenig Beach-

tung gefunden haben, werden eingehend berücksichtigt. Dies gilt ansatzweise auch für gesellschaftliche Strukturen, wie

- die Einflüsse des Tourismus auf den Arbeitsmarkt,
- Arbeits- und Lebensbedingungen von Beschäftigten in der Tourismusbranche - und Unterschiede in der ökonomischen Partizipation verschiedener Bevölkerungsgruppen am Tourismus sowie daraus resultierende Konfliktlinien.

Im einzelnen ist die Studie, die auf in den Sommern 1992 und 1994 gewonnenen Erhebungen und Aktualisierungen basiert, wie folgt aufgebaut: Die Einführung informiert u.a. über das Konzept der integrierten ländlichen Regionalentwicklung als Handlungsstrategie für Peripherregionen in Entwicklungsländern, über die Auswahlkriterien der Untersuchungsregion sowie über Datenlage und Methodik. In Kapitel zwei bis fünf werden die exogenen und endogenen Rahmenbedingungen des regionalen Entwicklungsprozesses beschrieben. Behandelt werden die Regionalentwicklung und der Tourismus in Malaysia sowie die sozioökonomischen Bedingungen und der Tourismus auf Langkawi. Im eigentlichen Hauptteil der Studie (Kap. 7) werden die vielfältigen touristischen Effekte auf die regionalen Strukturen herausgearbeitet und beurteilt. Eingeleitet wird dieses Kapitel mit Hinweisen auf die Planungsträger, Entwicklungspläne und Leitlinien der regionalen Tourismusentwicklung (Abs. 7.1). Behandelt werden dann die touristischen Einflüsse auf die Wirtschaftsstruktur (Abs. 7.2), die Siedlungs- und Infrastruktur (Abs. 7.3), die Wechselwirkungen zwischen Tourismus und Umwelt (Abs. 7.5) sowie die Einflüsse des Tourismus auf gesellschaftliche Strukturen (Abs. 7.4). Neben den Konflikten mit dem islamischen Wertesystem werden insbesondere sozioökonomische Aspekte (Beschäftigungseffekte, wirtschaftliche Partizipationschancen ethnischer Gruppen und Immigration von Arbeitskräften) analysiert. Hierzu zählt eigentlich auch die Auswertung einer vom Autor durchgeführten empirischen Erhebung zur Situation der Hotelbeschäftigten in der Untersuchungsregion, die aber als eigenes Kapitel ausgewiesen wird (Kap. 6).

Besondere Relevanz kommt dem achten Kapitel zu. Hier erfolgt eine Gegenüberstellung der regionalen Strukturen vor und nach dem Einsetzen der touristischen Erschließung. Daran anschließend werden zwei diametral entgegengesetzte Entwicklungsszenarien diskutiert. Im Szenario "Dominanz des Tourismus"; das einen ungleichgewichtigen regionalen Entwicklungsprozeß unterstellt, werden Bereiche, die vom Tourismus profitieren können, Bereichen gegenübergestellt, in denen negative Effekte überwiegen. Unter der Annahme der Fortschreibung der gegenwärtigen Trends muß dieses Szenario als wahrscheinlich angesehen werden. Als Alternativkonzept versteht sich das Entwicklungsszenario "Integration des Tourismus". Dieses geht von der Annahme aus, daß ein ökonomisch erfolgreicher sowie sozial und ökologisch verantwortlicher Entwicklungsprozeß mittels touristischer Erschließung nur dann verwirklicht werden kann, wenn der Tourismus lediglich als einer von mehreren Modernisierungsfaktoren im Rahmen eines integrierten bzw. umfassenden Entwicklungskonzeptes wirksam wird. Der Autor kommt daher auch zu dem Schluß, daß der Schlüssel einer erfolgversprechenden Integration touristischer Strukturen in den regionalen Kontext in der Berücksichtigung der jeweiligen ökonomischen, sozialen, kulturellen und ökologischen

Bedingungen und Restriktionen liegt. Auch für Langkawi gilt es, von einem standardisierten, am Massentourismus orientierten Entwicklungsmodell Abstand zu nehmen.

Insgesamt hat der Autor eine sehr interessante, gut formulierte Studie vorgelegt, die durch ein umfangreiches Literaturverzeichnis, mehrere Fotos, die die Unterschiede in der Architektur von Unterkünften verdeutlichen, und den Fragebogen zur Durchführung der schriftlichen Befragung von Hotelbeschäftigten (Kap. 6) abgerundet wird. Einige Passagen hätte man sich aber ausführlicher gewünscht: etwa die volkswirtschaftliche Bedeutung des Tourismus (Abs. 3.2.3), die Ausführungen über Träger und Maßnahmen staatlicher Tourismuspolitik (Abs. 3.3), die Erörterungen zu Bevölkerungsstruktur und Migration (Abs. 4.2) oder zu den Einflüssen des Tourismus auf die gesellschaftlichen Strukturen (Abs. 7.4). Verschiedentlich hätte die Arbeit auch durch Umstellung einzelner Abschnitte oder durch Rückbezüge gewonnen: etwa der Abschnitt 5.3.3 zur Beurteilung Langkawis aus der Sicht des Hotelmanagements oder die Ausführungen zu den Wechselwirkungen zwischen Tourismus und Umwelt (Abs. 7.5). Einige Informationen werden zudem ohne (nähere) Begründung mitgeteilt: Warum gerade Bleikristall und Glaswaren aus Tschechien auf Langkawi zum Verkauf angeboten werden (S. 60) und was die Ursachen der Einzelaspekte für die Existenz sich überlagernder regionaler Disparitäten sind (S. 15), bleibt unklar. Trotz dieser Kritikpunkte setzt die Studie Standards. Indem der Autor nämlich die enge Perspektive einer (geographischen) Einzeldisziplin verlassen hat und sich um eine sozialwissenschaftlich übergreifende Sichtweise bemüht, hat er auch die notwendig auf Interdisziplinarität angelegte wissenschaftliche Tourismuskonversation bereichert.

Peter Schimany

Mayoury and Pheuiphanh Ngaosyathn: Kith and Kin Politics: The Relationship between Laos and Thailand

Manila/Philippines; Wollongong/Australia: Journal of Contemporary Asia Publishers, 1994, 137 S.

Unter den sechs Mekong-Anrainern nehmen Laos und Thailand eine Sonderstellung ein: Die Kommunikation zwischen den Völkern beider Länder stößt aufgrund der engen linguistischen Verwandtschaft des Lao zum Zentral-Thai auf keine nennenswerten Sprachbarrieren. Obwohl der Mekong auf einer Länge von fast 2.000 km die Staatsgrenze zwischen dem Königreich Thailand und der Laotischen Demokratischen Volksrepublik bildet, wird er von seinen Anwohnern nicht als Grenze, sondern eher als Lebensader, als ein "super-highway" (S. 39) empfunden. Schließlich lebt die große Mehrheit des laotischen Volkes auf thailändischem Gebiet. Die 18 Millionen ethnischen Lao Nordostthailands, des Isan, stellen nahezu ein Drittel der Gesamtbevölkerung des Königreiches, während im sozialistischen Laos nur drei der insgesamt fünf Millionen Einwohner dem dortigen staatstragenden Volk der Lao angehören. Thai und Lao brächten als "Freunde und Verwandte" eigentlich gute Voraussetzungen für "Kith and Kin Politics"